

Pressemitteilung | Seite 1 | 25.08.2017

## Übernachtungsplus in Freiburg höher als im Landesdurchschnitt

Die positive Entwicklung im Freiburg-Tourismus setzte sich auch im ersten Halbjahr 2017 fort. Im Zeitraum Januar bis Juni verzeichnete das Statistische Landesamt Baden-Württemberg für die Beherbergungsbetriebe mit 10 und mehr Betten insgesamt **643.000 Übernachtungen** in Freiburg, davon 497.500 in den Sparte Hotels. Das entspricht einem **Plus von 3,5 Prozent** bei den Hotels gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Damit steht Freiburg im Vergleich zum gesamten Land besser da: In Baden-Württemberg stiegen die Übernachtungszahlen um 2,2 Prozent in der Hotellerie an.

Trotz einer Zunahme der Bettenanzahl um ca. 10 Prozent ist die **Bettenauslastung** in der Freiburger Hotellerie im ersten Halbjahr um 0,3 Prozent weiter angestiegen und steht mit insgesamt 51 Prozent im Baden-Württemberg-Vergleich sehr gut da. In die Statistik fließen bereits mit einem Bettenplus von 539 Betten das Wyndham Super 8 Freiburg auf dem Güterbahnhof-Areal und das Holiday Inn Express ein. Die Bettenanzahl hat sich somit von 5.238 auf 5.777 Betten erhöht.

FWTM-Geschäftsführer Bernd Dallmann: „Mit dem Zwischenergebnis sind wir sehr zufrieden. Insbesondere ist erfreulich, dass die Bettenauslastung trotz der zusätzlichen Betten stabil geblieben ist. Dies zeigt auch, dass Freiburg mit den neu entstehenden Betten das Potential zu weiteren Übernachtungswachstum besitzt.“

Die **Top Drei Herkunftsländer** der Freiburger Übernachtungsgäste führt in den Monaten Januar bis Juni 2017 nach wie vor die

## Pressemitteilung | Seite 2 | 25.08.2017

Schweiz mit insgesamt 54.802 Übernachtungen an, es folgen Frankreich (16.797 Übernachtungen) und die USA (14.217 Übernachtungen). Auffällig sind die Zuwächse bei Übernachtungsgästen aus Spanien mit 7 Prozent (10.691 Übernachtungen) und aus Russland um 4,9 Prozent (7.591 Übernachtungen). Insgesamt ist im gesamten Freiburger Reiseverkehr bei den Übernachtungen aus dem Ausland ein Rückgang um 5,2 Prozent zu verzeichnen, wofür als Ursache maßgeblich die internationale Krisensituation ausgemacht werden kann, jedoch wird der Rückgang durch inländische Gäste mehr als wettgemacht.